

Der Codex Sangallensis 397 – ein persönliches Handbuch Grimalds von St. Gallen?

Von

UWE GRUPP

Seit den Forschungen Bernhard Bischoffs gilt der Codex 397 der Stiftsbibliothek St. Gallen als das persönliche Handbuch, das ‘Vademecum’ des St. Galler Abtes Grimald († 872) und somit als zentrale Quelle zum Leben und Wirken dieser bedeutenden Persönlichkeit¹. Bischoffs Kernargumente lassen sich in drei Punkten zusammenfassen: 1) Die Entstehung des Manuskripts ist im unmittelbaren Umfeld des ostfränkischen Königshofes (Aachen und Regensburg) und in St. Gallen zu verorten. 2) Der Inhalt der Handschrift lässt sich in vielerlei Hinsicht mit der Tätigkeit eines Höflings und eines Abtes korrelieren. 3) Der

1) Bernhard BISCHOFF, Rezension zu: Eduard MUNDING, Die Kalendarien von St. Gallen aus XXI Handschriften, HJb 73 (1954) S. 498-500, hier S. 499; ausführliche Analyse: Bernhard BISCHOFF, Bücher am Hofe Ludwigs des Deutschen und die Privatbibliothek des Kanzlers Grimald, in: DERS., Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte 3 (1981) S. 187-212, hier S. 201-212. Zu Person und Wirken Grimalds: Josef FLECKENSTEIN, Die Hofkapelle der deutschen Könige 1: Grundlegung. Die karolingische Hofkapelle (Schriften der MGH 16/1, 1959) S. 168-177; Dieter GEUENICH, Beobachtungen zu Grimald von St. Gallen, Erzkapellan und Oberkanzler Ludwigs des Deutschen, in: *Litterae medii aevi*. Festschrift für Johanne Autenrieth zu ihrem 65. Geburtstag, hg. von Michael BORGOLTE / Herrad SPILLING (1988) S. 55-68; Johannes DUFT, Die Äbte Gozbert, Grimald, Hartmut, Salomo (816-920). Große Äbte – blühende Abtei, in: DERS., Die Abtei St. Gallen 2: Beiträge zur Kenntnis ihrer Persönlichkeiten. Ausgewählte Aufsätze in überarbeiteter Fassung von Johannes Duft, hg. zum 75. Geburtstag des Verfassers von Peter OCHSENBEIN / Ernst ZIEGLER (1991) S. 61-72, hier S. 63-68.